



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 23.12.2022 07:50 Uhr | Sr. M. Ancilla Röttger

Ein wirkliches Geschenk

Nur noch wenige Tage und es ist Weihnachten. Die letzten Vorbereitungen halten viele noch in Atem, Geschenke werden noch gesucht und schließlich die Krippe aufgebaut. An manchen Orten wird das Krippenspiel der Kinder noch einmal geübt – und dann kann Weihnachten kommen.

Ein Krippenspiel, das ich persönlich sehr liebe, ist das Krippenspiel der Herdmanns Kinder. In einem der schönsten Kinderbücher wird es aus der Sicht eines Kindes erzählt. Die Herdmanns, das sind sechs Geschwister, die der Name "Orgelpfeifen des Schreckens" trefflich beschreibt. Ganz zufällig sind sie in die Vorbereitungen eines Krippenspiels geraten und Eugenia Herdmann reißt gleich alle Hauptrollen an sich und ihre Geschwister. Ihr Ruf ist so grandios schrecklich, dass niemand sich sträubt. Doch durch diese Kinder, die nicht die leiseste Ahnung von der Weihnachtsgeschichte haben, bekommt plötzlich die altvertraute Erzählung für alle eine ganz neue Bedeutung. Eugenia, die sich die Rolle der Maria genommen hatte, weiß natürlich nicht, dass normalerweise die Mutter Jesu "ruhig und mild und nicht ganz von dieser Welt"[1] gespielt wird. Bei ihr hat Maria Temperament und Fleisch und Blut. Hedwig Herdmann bringt die Botschaft des Engels mit so viel Elan über, dass es wirklich wie die beste Botschaft der Welt klingt: "He! Euch ist ein Kind geboren!" schreit sie den Leuten zu.

Und dann beschreibt die kleine Erzählerin der Geschichte den Auftritt der Heiligen Drei Könige: Sie ziehen durch den Mittelgang der Kirche nach vorn und schleppen irgendetwas besonders Schweres mit sich, was man aber nicht so schnell erkennen kann. Leopold, einer der drei Könige, lässt es fast fallen, so schwer ist es. Aber das Gefäß mit Weihrauch hat er nicht dabei, und auch die anderen beiden sollen eigentlich Gold und Myrrhe mitbringen, was sie auch nicht tun. Und schließlich erkennen alle, was es ist: ein großer Schinken. Und die Erzählerin der Geschichte beschreibt die Situation:

Sprecherin:

"Ich wusste sofort, wo er herkam. Mein Vater war im Kirchenwohltätigkeitsverein, und der verschenkte zu Weihnachten Essenskörbe. Und dieser Schinken hier stammte aus dem herdmannschen Korb, es war sogar noch das Band daran mit der Aufschrift "Frohe Weihnachten". [...] Leopold ließ den Schinken vor die Krippe fallen. Es war komisch, einen Schinken dort zu sehen, wo sonst unsere Badesalz-Luxusflaschen standen, die immer als Myrrhe und Weihrauch verwandt wurden, und dann setzten sie sich auf die einzigen Plätze, die noch frei waren."[2]

Die Regie des Spiels sah vor, dass die drei Könige dann miteinander reden und wieder hinausgehen sollten, jeder durch eine andere Tür. Doch die Herdmanns Jungen gehen nicht. Sie setzen sich einfach hin. Eigentlich war das doch nur logisch: man kann nicht von ihnen erwarten, dass sie den weiten Weg hinter sich gebracht haben, den Schinken abliefern und dann sofort wieder zurückgehen. Und die Erzählerin sagt:

Sprecherin

"Es war wirklich das beste Krippenspiel, das jemals bei uns aufgeführt wurde. Das sagte hinterher jeder, aber niemand schien zu wissen, warum es so war."^[3]
Und das Überraschendste: die Herdmanns wollten am Ende den Schinken nicht zurückhaben. Sie hatten ihn doch dem Jesuskind geschenkt. Und wer ihre Armut kannte, wusste, was das für ein Geschenk war. Auch wenn es bei Ihnen wahrscheinlich kein Schinken ist: Einen guten Tag im Vorbereiten der Geschenke und des Festes – Ihr Sr. Ancilla Röttger aus Münster.

[1] Barbara Robinson, Hilfe, die Herdmanns kommen, Hamburg 1974, S. 68.

[2] Ebd. S. 90.

[3] Ebd. S. 93